

Zweierlei »Klassen«?

Öffentliche Schule und Privatunterricht in der jüdischen Gemeinde Hohenems während der bayerischen Herrschaft (1806—1814)

Thomas Albrich

Vorbemerkung

Die im Jahre 1785 gegründete deutsche Schule der Emsener Judengemeinde wurde nach erfolgreichen Anfängen seit der Krisen- und Kriegszeit der neunziger Jahre bis zum Beginn der bayerischen Herrschaft in Vorarlberg im Jahre 1806 zunehmend vernachlässigt: Sowohl die staatlichen Behörden als auch die Vorstehung der jüdischen Gemeinde nahmen die Schulaufsicht kaum noch wahr, die Gemeinde hungerte die Schule materiell und ideell aus, und ihr schlecht bezahlter Lehrer, Lazar Levi, mußte gleichzeitig unentgeltlich die Funktion eines Gemeindegewaltigen ausüben. Sein mageres Gehalt zwang ihn, diverse Nebenbeschäftigungen anzunehmen, um überhaupt überleben zu können, worunter der Unterricht zusätzlich litt. Besonders die Kinder der Armen paßten sich diesen Zuständen an, erschienen nur noch sporadisch und nach Belieben, während die Reichen der Gemeinde zunehmend dazu übergingen, für die weltliche Bildung ihrer Kinder Privatlehrer anzustellen. Der Zustand der deutschen Schule in der jüdischen Gemeinde Ems zu Beginn der bayerischen Herrschaft war daher alles andere als zufriedenstellend. Mit der neuen Verwaltung schienen sich diese Zustände jedoch zum Besseren zu wenden: Der Lehrer bekam nun die nötige Rückendeckung durch die Behörden, und die jüdische Gemeindegewaltung wurde unter Druck gesetzt, die soziale Lage des Lehrers zu verbessern und die Schule wieder auf ein entsprechendes Niveau zu bringen.¹ Wie zu zeigen sein wird, widersetzte sich allerdings die Gemeindegewaltung lange Zeit erfolgreich diesen Bemühungen.

Die Entwicklung der Schule stand in den folgenden Jahren in krassem Gegensatz zur Gesamtentwicklung der jüdischen Gemeinde, die als Kollektiv von der neuen Herrschaft generell profitierte. Während seit 1806 die Emanzipation der Juden große Fortschritte machte und die jüdische Gemeinde Hohenems innerhalb von nur fünf Jahren bis 1811 von 360 auf 484 Personen in 90 Haushalten anwuchs,² verschärften

- 1) Vgl. zu den Anfängen: Thomas Albrich, *Bildung zwischen Aufklärung und Tradition. Lazar Levi Wälsch und die Anfänge der deutschen Schule »bey der Judenschaft in Hohenems«*, in: *Alemannia Studens* 3 (1993), S. 5—19.
- 2) Vgl. Aron Tänzer, *Die Geschichte der Juden in Hohenems und im übrigen Vorarlberg, Meran 1905*. Unveränderter Nachdruck, Bregenz 1982, S. 185, und Karl Heinz Burmeister, *Hohenemser Purim, eine jüdische Fasnacht im Jahre 1811*, in: *Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung* (1987), Heft 105, S. 131—137.